

www.e-rara.ch

**Johann Lulofs Prof. der Math. Astr. und Philos. et. etc. in Leiden
Einleitung zu der mathematischen und physikalischen Kenntniss der
Erdkugel**

Lulofs, Johan

Göttingen und Leipzig, 1755

ETH-Bibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-1510>

Vorrede.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Vorrede.



Als ich im Jahre 1740 diese physikalisch und mathematische Betrachtung der Erdkugel zu entwerfen anfang, hoffete ich, ich würde in solcher ohne Aufenthalt fortfahren, und das Werk etwan in drey Jahren vollenden können. Ich dachte nicht, daß es der göttlichen Vorsicht gefallen sollte, mich im Jahre 1742 aus meiner Geburtsstadt, da ich zu ganz andern Sachen geschickt schiene, zum Amte eines Lehrers auf Hollands hoher Schule zu berufen, und mich zu meines berühmten Lehrmeisters von Gravesande Nachfolger zu machen. Andere Verrichtungen, und andere mir obliegende Pflichten, die ich nach meinem Vermögen zu erfüllen bemühet war, haben mich völlig eingenommen, ich legte dieses Werk fast sechs ganzer Jahre beyseite, und verlor es beynahе aus den Augen. Ich ward indessen überführet, daß besonders unsern Landesleuten noch eine physikalische und mathematische Beschreibung der Erdkugel fehlte, ob schon das mehrmalen angeführte Werk des Herrn Strunck viel nützliche Sachen enthält. Also habe ich endlich, sobald mir wegen der Umstände meines Berufes etwas mehr Zeit vergönnet ward, das Werk wieder vor die Hand genommen, und es in unserer Muttersprache, in der es nicht allein angefangen, sondern auch größtentheils schon abgefasst war, zum Dienste der Niederländer vollendet, ob ich gleich viel besser gewohnt bin meine Gedanken von der Naturlehre und Meßkunst lateinisch auszudrücken.

Vorrede.

zudrücken. Ich weiß wohl, daß die Wissenschaften so sehr nicht erweitert werden, wenn jeder in seiner Muttersprache schreibt, als wenn man die allgemeine Sprache der Gelehrten brauchet, denn in jenem Falle arbeitet man allein für seine Landesleute, oder man nöthiget andere, wofern keine Uebersetzungen gemacht werden, (worauf man sich noch zur Zeit wenig Rechnung zu machen hat,) die Sprache, in der man schreibt, zu lernen, und also, mit Zeichen von Sachen die unschätzbare Zeit zu verspillen, die man mit wesentlichem Vergnügen an wichtigere Sachen hätte wenden können: aber ich weiß auch, daß ein jeder, so sehr er auch verbunden ist zum Nutzen der ganzen menschlichen Gesellschaft zu leben, und zu arbeiten, doch eine besondere Verpflichtung gegen das gemeine Wesen hat, von dem er ein Mitglied ist, und dieserwegen zuerst für seine Landesleute Sorge tragen soll. Also wird es mir hoffentlich niemand übel auslegen, daß ich mich meiner Muttersprache bedienet habe, da viele unserer Niederländer von einer lobenswürdigen Begierde zur Naturforschung und Meszkunst belebet werden, und da andere die unserer Sprache nicht mächtig sind, hier über keine Verletzung zu klagen haben; denn habe ich etwas nützlich vorgebracht, das bey andern die in ausländischen Sprachen geschrieben haben, nicht zu finden ist: so steht ihnen eben der Weg offen, den die Niederländer gehen müssen, wenn sie sich dasjenige zu Nutzen machen wollen, was in für sie fremden Sprachen abgehandelt wird. Ich weiß auch nicht, weswegen man unsere Sprache geringer als die übrigen europäischen Mundarten schätzen sollte, man mag nun auf die Zierlichkeit und den Reichthum, oder auf die Stärke des Ausdruckes sehen. So viel wegen der Sprache, deren ich mich bedienet habe; ich will nur noch dieses beyfügen, daß ich den Vorschriften der Sprachkunst und Rechtschreibung so genau, als nur möglich war, gefolget bin, ob ich wohl bekennen muß, daß mir beym Nachsehen, der ersten, besonders 6 oder 8 Bogen, mehr Fehler wider die Rechtschreibung vorgekommen sind, als ich erwartet hatte. So habe ich gefunden, wie schwer es jemanden, der nicht sehr gewohnt ist seine Gedanken auf niederdeutsch auszudrücken, und mehr auf die Sachen, als auf Buchstaben, Achtung giebt, fällt, alle Kleinigkeiten, welche die Sprachkunst und Rechtschreibung betreffen, und mancher ihre einzigen Beschäftigungen sind, in acht zu nehmen; so daß ich nicht zweifele, es wird noch viel zu erinnern vorkommen, wenn man genau grübeln will, welches ich doch von den Liebhabern der Naturkunde und Größenlehre nicht erwarte, zu deren Dienste ich mehr auf die Deutlichkeit, als auf die Zierlichkeit der Sprache gesehen habe, da mich denn die Grübeln anderer wenig irren werden. Da ich mich nun überall, so gut es füglich hat geschehen können, niederdeutscher Kunstwörter bedienet habe, und solche vielen Lesern fremde vorkommen, ob schon sehr wenige seyn werden, die andere nicht vor mir bereits gebraucht haben, so habe ich ans Ende des Buches ein Verzeichniß derselben mit Beyfügung der lateinischen Wörter, welche

Vorrede.

welche damit übereinstimmen, gesetzt, woraus auch diejenigen, die der französischen und englischen, aber nicht der lateinischen Sprache mächtig sind, durchgehends derselben Bedeutung verstehen können.

Das Werk selbst habe ich in zween Theile unterschieden, der erste betrifft die Naturgeschichte der Erdkugel an sich selbst betrachtet, obwohl darinnen Sachen mit abgehandelt werden mußten, die sich auf das Verhalten unserer Erde gegen einige Himmelskörper gründen. Im ersten Hauptstücke wird man einige von den bekannten Beweisen finden, die in vorigen Zeiten oft sind hergebracht worden, die runde Gestalt der Erde auf eine leichte und begreifliche Weise darzuthun, die ich nicht füglich übergehen konnte, da ich mir nur vorgenommen hatte, die Kenntniß der Erde in einen vollständigen Zusammenhang zu bringen. Darauf habe ich etwas ausführlicher von dem Zwiste über die wahre Gestalt der Erde gehandelt, ob sie nämlich länglicht rund oder eingedrückt ist, desselben Anfang, Fortgang und Ende betrachtet, die besten und neuesten Messungen vorgestellt, und daraus durch mehr als einen Weg die wahre Gestalt bestätigt, ob ich wohl gewünscht hätte, daß mir des Herrn Bouguer schönes Werk etwas eher in die Hände gefallen wäre, welches ich nicht gesehen habe, als bis das Hauptstücke von der Erde Gestalt längstens gedruckt war, wodurch dem niederdeutschen Leser der Ausgang der Messungen in Peru ist entzogen worden, den man, ehe des Herrn Bouguer Werk das Licht sahe, entweder gar nicht, oder doch nicht so genau gewußt hat. Man wird in diesem ersten Hauptstücke auch Beweisthümer für die eingedrückte Rundung der Erdkugel finden, welche aus Abmessung der Länge der Pendeln in verschiedenen Breiten hergenommen sind (XVIII §.) doch finde ich mich verbunden, den Leser hier zu warnen, daß der Schluß, ob er wohl mit demjenigen, was man mit der Ausmessung gefunden hat (XXVI. XXVII §.) doch nicht anders gilt, als wenn man voraussetzet, die Materie, aus welcher die Erde besteht, sey von der Oberfläche bis zum Mittelpuncte durchaus gleich dichte und schwer. Diese Anmerkung, die ich, mit andern übersehen hatte, bin ich Herrn Clairaut schuldig *), wiewohl Newton **) schon einige Anleitung dazu gegeben hatte, dessen Schlüsse gleichwohl hier nicht überall anzunehmen sind.

Im zweyten Hauptstücke habe ich die vornehmsten Bemühungen verschiedener alten und neuen Meßkundigen, die Größe der Erde zu bestimmen erzählt, diese Größe nach den neuesten Messungen angegeben, und daraus eine Vergleichung der Größe unserer Erdkugel mit den übrigen Himmelskörpern die zu unserer Sonnenwelt gehören, hergeleitet; auch dabey untersucht, wie groß die Menge der Materie in ihnen ist, und wie sich die Dichten verhalten, wenn man des großen Newtons unbewegliche Gründe setzet.

*) Philof. Trans. n. 449. In Martyns Abridgment Vol. 8. P. 1. p. 99.

**) Princip. L. III. Pr. 19 und 20.

Vorrede.

Im dritten Hauptstücke habe ich, vornehmlich den Grund zu der Lehre von den Jahreszeiten und den Abwechslungen der Tage und Nächte zu legen, die Bewegung der Erdfugel betrachtet, sowohl die jährliche, als die tägliche; ich habe für die copernicanische Lehre nur diejenigen Beweise beygebracht, die von jedem ohne allzugroße Einsicht in die Sternkunde zu verstehen sind. Nachgehends habe ich gesucht, ob der Winkel der Ekliptik mit dem Aequator beständig einerley bleibe, oder ob einige Aenderung darinnen bemerkt wird, und dabey zu entdecken getrachtet, ob sich die Ekliptik dem Aequator, oder dieser jener nähert. Endlich habe ich die Art des Fortrückens der Aequinoctialpuncte, und derselben Ursache untersucht, auch Herrn Bradleys neue Entdeckungen von der veränderlichen Größe dieser Bewegung den Niederländern mitgetheilet, weil diese Aenderungen, so klein sie auch sind, einen großen Einfluß auf der Erdfugel haben können, wo es auf genaue Wahrnehmungen ankommt; sowohl wenn man die Größe und Gestalt der Erde bestimmen, als die wahre Breite der Orter ausmachen will, welche eine der vornehmsten Gründe der ganzen Sternkunst ist, in sofern solche theils auf Wahrnehmungen beruhet, theils mit Verbesserung und Prüfung der astronomischen Tafeln beschäftigt ist, die der Erdbeschreibung, Seefahrt und Zeitrechnung so unermesslichen Nutzen bringen. In diesen allen bin ich dem Newton gefolget, doch wenn des Herrn von Membrets schönes Werk, das im verwichenen Jahre zu Paris herausgekommen ist *), mir eher in die Hände gekommen wäre, würde nicht dieses Anleitung zu einigen Verbesserungen in Newtons Rechnungen, und zu einer deutlicheren und genauern Anzeige gegeben haben, wie die Gestalt der Erdfugel, nach den neuesten und genauesten Messungen, einigen Einfluß in das Fortrücken der Aequinoctialpuncte hat, und bey der Axe der Erde eine etwas größere Beugung verursacht, als Newton berechnet hat, obwohl einige dieser Verbesserungen schon vom Herrn Bradley sind angezeigt worden**).

Im vierten Hauptstücke habe ich den Mond, als den Begleiter der Erde betrachtet, seine Bewegung und seine Wirkung auf die Erdfugel allgemein vor Augen gestellet, und den Grund zu Betrachtung der großen Bewegungen des Meeres, der Ebbe und Fluth geleyet.

So weit ist die Erde von mir als ein himmlischer Körper angesehen worden. Ich habe mich alsdenn zu ihrer mehr besondern Betrachtung gewendet, und zuerst das Land, und was darauf zu merken ist, erzählet, und also die allgemeine Eintheilung des Landes, die Inseln, derselben Ursprung und Lage, die Halbinseln, die Berge, derselben Entstehung, Lage, Zufälle, Stellung und Höhe, die Höhlen, und endlich die brennenden oder feuer spendenden Berge,

*) Recherches sur la precession des equinoxes & sur la nutation de l'axe de la terre, durchgehends, vornehmlich aber a. d. 159. 170 S.

***) A Letter to the Earl of Marclesfield p. 37.

Vorrede.

Berge, zum Gegenstande meiner Betrachtungen erwählet; hier habe ich einige Merkwürdigkeiten von den feuerspendenden Bergen in Peru weggelassen, weil ich des Hrn. v. Bougner Reise nach Peru noch nicht gesehen hatte, als dieses Hauptstück gedruckt ward.

Zweitens habe ich vom Wasser im zwölften bis siebenzehnten Hauptstücke gehandelt, und also die See, ihre Abtheilungen, ihr Wasser und die Ebbe und Fluth beschrieben, und diese den Gründen gemäß, die ich aus dem Newton im vierten Hauptstücke geleet hatte, so kurz als möglich war, erkläret, ob ich wohl, nachdem ich des Hrn. v. Membrek Werk gelesen habe, sahe, daß man auch hier einige kleine Verbesserung anbringen könnte. Folgendes habe ich die übrigen Bewegungen der See, besonders die Ströme vorstellig gemacht, die vornehmsten Meere beschrieben, und auch die Moräste und Torfländer als im Vorbeygehen betrachtet. Hierauf habe ich mich zu den Brunnen gewendet, derselben verschiedentlichen Beschaffenheit und Ursachen, so viel möglich, nachgeforschet, und die sonderbaren Merkwürdigkeiten, die sich bey ihnen finden, deren Zahl ich leicht hätte vermehren können, vorgetragen. Endlich habe ich die Flüsse vorgenommen, und derselben Lauf und allgemeine Eigenschaften kurz vorgestellt, weil ich gesonnen bin, so fern Gott mir Leben und Gesundheit verleihet, und ich Zeit und Gelegenheit erhalte, die nöthigen Versuche und Beobachtungen anzustellen, ein besonderes Werk, von dem Laufe, der Leitung, der Verbesserung und Einschränkung der Flüsse, ans Licht zu stellen, und dadurch unserm Vaterlande zu dienen, das von den Flüssen so viel Vortheil erhält, und doch auch durch sie in so große Gefahr gesetzt wird. In Beschreibung der besondern Flüsse, bin ich etwas ausführlicher gewesen, und habe die vornehmsten derselben in ein Verzeichniß gebracht, wo sie nach der Ordnung des Alphabets zu finden sind, und auf einmal ihr Ursprung, Lauf und Mündung in die Augen fallen. Ich bin hierinnen den besten Reisebeschreibungen und Landcharten nachgegangen, und darauf folgen die Wasserfälle, und die ordentlichen Ueberschwemmungen.

Nachdem ich solchergestalt Land und Wasser betrachtet habe, habe ich, als einen Anhang, im achtzehnten Hauptstücke, die vornehmsten Veränderungen beschrieben, welchen besonders die Oberfläche der Erdkugel ist unterworfen gewesen, wo ich geprüft habe, was Leibnitz, Burnet, Bourguet, Linnäus, Woodward, Moro, Manfredi u. a. m. davon gedacht haben.

Den Beschluß dieses ersten Theils macht die Betrachtung des Dunstkreises, welcher die Erdkugel umgiebt, im neunzehnten und zwanzigsten Hauptstücke, wo desselben Eigenschaften, Höhe, Abtheilungen, Bewegungen
und

Vorrede.

und Wirkungen untersucht werden. In der Betrachtung dieser Bewegungen, bin ich sehr kurz gewesen, weil mein weitberühmter Amtsgenosse der Herr v. Musschenbroeck in seinen zum Dienste unserer Landesleute aufgesetzten Anfangsgründen der Naturlehre davon sehr ausführlich und sorgfältig gehandelt hat. Doch habe ich das Vermögen der Luft, die Strahlen zu brechen, und das Sonderbare dabey, etwas ausführlicher vorgestellt, vornehmlich weil solches mir in meinem zweyten Theile, an mehr als einem Orte, nöthig war.

Der zweyte Theil dieser physikalischen und mathematischen Betrachtung, enthält die Erscheinungen, welche man auf der Erde wahrnimmt, in so fern solche von ihrem verschiednen Stande gegen die Sonne und andern himmlischen Körpern entstehen. Ich habe denselbigen mit einer kurzen Erklärung einiger Wörter angefangen, welche in der Erdbeschreibung gebraucht werden, und meistens aus dem dritten Hauptstücke des ersten Theiles ihre Erläuterung erhalten.

Ich habe mich hierauf in dem zweyten Hauptstücke zu der Breite gewandt, wo ich von den verschiednen Arten die Mittagslinie und die Breite eines Platzes zu bestimmen, weitläufig gehandelt, und daselbst die neuen Erfindungen der Herren von Mairan und Maupertuis, den Unsicherheiten, die aus der Strahlenbrechung entstehen, vorzukommen, erkläret habe. Dabey ich auch untersucht habe, ob die Mittagslinie und die Breite einigen Veränderungen unterworfen sind. Man wird in diesem zweyten Hauptstücke die Breite unserer Leidener Sternwarte $52^{\circ} 8' 40''$ bestimmt finden, wobey eine mittlere Zahl zwischen verschiedenen Wahrnehmungen ist genommen worden, ich habe aus mehr als 60 Wahrnehmungen an der Sonne an südlichen und nordlichen Sternen, diese mittlere Zahl ausgemacht, die ich in der Folge bey Berechnungen allezeit gebraucht habe. Sonsten bin ich noch nicht versichert, daß diese Breite nicht einige Sekunden größer muß genommen werden, weil der Quadrante, dessen ich mich bedienet habe, nicht füglich auf die gewöhnliche Art kann geprüfet werden, doch habe ich die gegründete Hoffnung, daß ich bald in den Stand soll gesetzt werden, durch andere Werkzeuge hierinne noch genauere Bestimmungen zu machen, weil die angegebene Breite in hiesigem Orte zu meiner Absicht genau genug ist.

Von dem dritten bis an das siebente Hauptstücke, das letzte mit eingeschlossen, habe ich die Erscheinungen betrachtet, die aus der Verschiedenheit der Breite entspringen, und also im dritten die Jahreszeiten, die Erleuchtung der Erdkugel und Abwechselungen von Tag und Nacht, in dem vierten die Dämmerung als einen Anhang des Tages, im fünften die Erwärmung der Erdkugel von der Sonne, im sechsten und siebenten die Eintheilung der Oberfläche der Erdkugel in Luftstriche (Climata) beschrieben.

Vorrede.

Im achten Hauptstücke habe ich die Länge vor Augen gestellet und die vornehmsten Arten und Beobachtungen selbige zu bestimmen, so kurz als sich thun ließ, angegeben, dabey auch derselben Fehler angezeigt, nebst den Erscheinungen, die aus dem Unterschiede der Länge ihren Ursprung haben.

Endlich habe ich im neunten Hauptstücke die verschiedenen Maaße deren man sich in der Erdbeschreibung bedienet, und die Entfernung der Orter betrachtet, so wohl auf einer völlig kugelrunden, als einer eingedruckten Erde, und habe darinnen vornehmlich den neuen Weg, den Hr. Bouguer angewiesen hat, und den ich nach meiner Einsicht bequemer zu machen gesucht habe, betreten.

Uebrigens muß ich überhaupt von dieser physikalischen und mathematischen Betrachtung sagen, daß ich darinnen an die Bewohner der Erdkugel gar nicht gedacht habe, weil dieses eigentlich zu der allgemeinen Kenntniß der Erde nicht gehöret, noch auch von der Seefahrt und von den loxodromischen krummen Linien, wovon die Herren Walz *) Murdoch **) und Maupertuis ***) so scharfsinnige Untersuchungen gegeben haben, weil dieses einen andern Theil der angewandten Meßkunst ausmacht, noch auch von der Art Land- und Seekarten zu machen, weil dieses vornehmlich zu der Perspectiv gehöret, noch auch von den Schatten, welche die Körper zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten werfen, weil hierinnen, wie es durchgehends abgehandelt wird, wenig Nutzen steckt, und dasjenige, was zur Abmessung der Zeit dienlich ist, zu dem Theile der Meßkunst gehöret, welcher Gnomonik oder Sonnenweiserkunde genennet wird.

Man wird leichte sehen, daß ich einige Schriftsteller habe durchblättern müssen, um die Beschreibungen von den sonderbaren Dingen bey Eilanden, Bergen, Höhlen, Seen, Meeren, Brunnen, Flüssen u. s. w. verfertigen zu können, doch habe ich viele nicht gebrauchen dürfen, weil ich nach reifer Untersuchung gefunden habe, daß sie den Leser mit falschen, wenigstens mit ungegründeten Nachrichten zu verführen suchen, oder von andern betrogen sind, aus welcher letzten Ursache Varenius Kircher und dergleichen Schriftsteller durchgehends mit einiger Vorsichtigkeit sollen angeführet werden. Indessen habe ich keinen von den Schriftstellern, aus denen ich etwas genommen habe, verschwiegen, doch auf der andern Seite mich vor einer eiteln Pralerey mit einer großen Belesenheit zu hüten, gesucht. Ob ich nun wohl nicht zweifle, daß das Verzeichniß der Eilande, Berge, Höhlen, Seen u. s. fort, sollte können vergrößert werden, weil ich wegen Zeitmangels viele Schriftsteller nicht habe nachsehen können, auch zu manchen mir die Gelegenheit gefehlet hat, und endlich weil ich von einigen den Werth nicht gekannt

*) Act. Erud. Lips. A. 1741. p. 270.

**) Mercators Sailing applied to the true Figure of the Earth, p. 5. &c.

***) Mem. de l'Accad. Roy 1744. pag. 462-474. Edit. de Paris.

Vorrede.

Kannt habe, so wird man doch bedenken, daß ich iho nur eine Einleitung zu einer mathematischen und physikalischen Betrachtung der Erdfugel habe geben wollen, und wenn andere einige merkwürdige sonderbare Dinge angezeigt haben, die ich übergangen habe, so werde ich wiederum einiges gesammelt haben, das man bey ihnen nicht antrifft.

Man wird in diesem Werke eine Menge algebraischer und anderer Ausrechnungen antreffen, die mir alle etwas Zeit und Mühe gekostet haben, und die ich durchgehends nur meinen Lesern zu Hülfe zu kommen, vollkommen, und wenn ich sie von andern genommen habe, noch mit Erläuterungen vorgestellt habe, weil ich stets in den Gedanken war, daß ich nicht nur für geübte Meßkundige schriebe, und daß es nicht gefällig gehandelt ist, wenn man die Kunstgriffe, durch welche man zu seinem Endzwecke gelanget ist, vor seinen Lesern verborgen hielte; doch sollte es mir nicht fremde vorkommen, wenn ich hier und da in meinen Rechnungen mich geirret hätte, ich sollte mich viel eher wundern, wenn keine Fehler darinnen begangen wären. Kann mir jemand mit Bescheidenheit einige Fehler im Rechnen, oder Irrthümer in Schlüssen zeigen, oder mir weisen, daß ich mich auf falsche Berichte gegründet habe, so werde ich solches nicht nur mit aller Dankbarkeit erkennen, sondern auch öffentlich jedweden, wenn ich etwa eine zweynte Ausgabe dieses Werkes verfertigen sollte, deswegen sein verdientes Lob geben, und auf die freundliche Erinnerung gelehrter Kenner der Natur und der Meßkunst die begangenen Fehler so viel als möglich ist, zu verbessern suchen, weil dieses der einzige Weg ist, in der That zu zeigen, daß man nichts mehr als die Entdeckung der Wahrheit suchet. Sollte mich einer oder der andere mit Unbescheidenheit über dieses oder jenes, was in diesem Werke vorkommt, angreifen, so können sie versichert seyn, daß ich sie mit einem verachteten Stillschweigen beantworten werde, weil ich nicht einfältig genug bin, unbescheidene Leute zu Herren meiner Ruhe und meiner Zeit zu machen, und über die geringste unfreundliche Widersprechung hitzig zu werden.

Die Druckfehler, die mir bey dem Nachlesen der abgedruckten Blätter in die Augen gefallen sind, habe ich, so weit sie von einiger Wichtigkeit waren, angezeigt, und man wird wohl thun, wenn man dieselben in dem Werke verbessert, ehe man dasselbe zu lesen anfängt, und dieses destomehr, weil man in dem Verzeichnisse der Druckfehler auch einige wenige Verbesserungen von Fehlern finden wird, die nicht dem Buchdrucker, sondern mir, Schuld zu geben sind. Sollte ich noch einiges übersehen haben, wie sehr wahrscheinlich ist, so hoffe ich, es wird von keiner Wichtigkeit seyn, und Dunkelheit oder Ungereimtheit geben.